

Die Dicke

Die Dicke spielt Medea • Der Walkact • Die Ausstellung

Ankündigungstexte,
Pressestimmen
und
technische Informationen



Kontakt



Julia Raab

Figurenspielerin & Theaterpädagogin

Friesenstraße 8
06112 Halle (Saale)

T +49 (0)345 - 226 586 54

F +49 (0)345 - 239 770 10

M +49 (0)152 - 029 227 99

info@juliaraab.de

www.juliaraab.de

Die Künstlerische Arbeit ‚Die Dicke‘ ist im Rahmen des Studiums im Studiengang Figurentheater an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst 2011 entstanden. Mit der Inszenierung ‚Die Dicke – spielt Medea‘ hat Julia Raab erfolgreich das vierjährige Studium als Figurenspielerin (Bachelor of Arts) abgeschlossen. Gefördert wurde ihre Bachelorinszenierung durch die LBBW-Stiftungen der Landesbank Baden Württemberg.



Die Dicke - spielt Medea

Eine tragische Lebensgeschichte in Plastiktüten



Von ihrem Trolley begleitet streift eine Frau durch die Straßen. Man nennt sie ‚Die Dicke‘. Alleine kommt sie jeden Abend irgendwo an und lässt sich nieder. Sie spricht nicht. Aus ihren zahlreichen Plastiktüten zieht sie Bruchstücke ihrer Lebensgeschichte. Ein abgetragener Schuh, ein alter Mantel, eine verschmutzte Puppe.

Mit diesen Habseligkeiten erzählt sie die tragischste Geschichte einer Frau. ‚Die Dicke‘, eine moderne Medea.

Spiel und Ausstattung:

Julia Raab

Künstlerische Betreuung:

Stefanie Oberhoff

Dauer:

ca. 60 Minuten



Publikumsstimmen & Pressekritik

„Die Dicke Dame – ganz toll!

Sehr fein und nuanciert im Ausdruck!“

- Zuschauer, Stuttgartnacht, 19.10.2013, Gästebuch FITZ!

„[...] stumm – super!“

- Zuschauer, Stuttgartnacht, 19.10.2013, Gästebuch FITZ!

„[...] Und während die Festgäste zum Eingang des Wilhelmshospitals strömten, quetschte sich Julia Raab als „Die Dicke“ durch die Reihen. Eine Obdachlose monströsen Ausmaßes, eine moderne Medea. Aus alten Plastiktüten erzählt sie - ohne Worte ihr Leben. Eine hochbeeindruckende Bachelorprüfung, von der noch gesprochen werden wird. [...]“

- Stuttgarter Nachrichten, Brigitte Jähnigen, 03. Juni 2013

„Ein Wannenbad würde vermutlich nicht schaden. Das Oberteil müsste auch mal in die Wäsche. Keine Frage: diese Frau hat schon bessere Zeiten erlebt. Jetzt zieht sie mit ihrem Hackenporsche und zahllosen Plastiktüten durch die Straßen, weil sie kein Zuhause mehr hat. Schön ist sie wahrlich nicht anzuschauen mit ihren Leggings, durch die sich das Oberschenkelfett drückt. Die Haare sind ausgedünnt, lang und fettig, die Nase rot und knollig, das Gesicht grau und speckig. [...]“

Julia Raab ist in jedem Fall ein vielversprechendes Talent. In ihrem Solo bilanziert sie ohne Text eine traurige Lebensgeschichte, die ahnen lässt, dass auch diese gescheiterte, tragikomische Frau, die jenseits der Gesellschaft lebt Sehnsüchte und Träume hat. [...]“

Dabei ist diese kleine, feine Inszenierung subtil, melancholisch und bitter, ist hier selbstironisch, dort scharf gesellschaftskritisch. [...]“

- Stuttgarter Zeitung, Adrienne Braun, 05. Juni 2013

„[...] Verlotert, einen mit diversen Discounterplastiktüten schwer gepackten Einkaufstrolley schiebend, schlurft die Dicke aus dem Dunkeln nach vorn ins Bühnenlicht. Als das Publikum (gar nicht heimlich) über die skurrile Verliererin zu lachen beginnt, winkt die Dicke energisch ab. Mag sie auch schmutzig und heruntergekommen sein, ist sie doch eine Persönlichkeit mit Träumen und Sehnsüchten, Ecken, Kanten und Macken. Mit teils winzigen, dafür aber um so wirkungsvolleren Gesten bringt Julia Raab in ihrer Abschlussinszenierung am Stuttgarter Studiengang den zart fühlenden und verletzbaren Menschen hinter der Aussteigerfassade zum Vorschein und zeichnet das berührende Portrait einer gesellschaftlichen Randfigur. [...]“

- Double – Magazin für Puppen-, Figuren- und Objekttheater; Artikel: „Animierte Stadt oder Doppelt hält besser“, S. 43, Yvonne Dickettmüller und Anke Meyer, Ausgabe 2/2013

Technical Rider

Die Dicke – spielt Medea

Bühnenraum

- Spielfläche: mind. 8 m x 7 m
- Bühnenraumhöhe: mind. 3 m
- Abstand 1. Sitzreihe bis Bühnenkante mind. 1,5 m

Technik (vom Veranstalter)

- 10-12 Scheinwerfer (8 – 10 PC's und 1-2 Profiler)
- LEE-Filter: 201 und 202 für die PC-Scheinwerfer
- Ich nutze auf der Bühne vorhandenes Arbeitslicht (z.B. Leuchtstoffröhren o.ä.)
- 4 – 5 Holzpaletten (100 x 70 cm, Können mitgebracht werden!)
- 1 Holzkiste, die nach oben aufklappbar ist (ca. 60 x 40 cm; Kann mitgebracht werden!)
- Garderobe für eine Person mit Spiegel und Waschbecken

Pyrotechnik

Es wird ein Feuerzeug benutzt und ein Stück Papier angezündet.

Zeiten

Spieldauer: ca. 60 Minuten

Aufbau: ca. 3 Stunden

Abbau: ca. 1 Stunde

Bitte beachten

Höchstzuschauerzahl: 150

Die Vorstellung ist für Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene geeignet.

Öffentlichkeitsarbeit

Druckfähige Fotos, aktuelle und vollständige Pressetexte, Programmhefte, Postkarten im DIN-A6 Format, sowie Plakate im DIN-A1 Format liefere ich Ihnen gerne für die Bewerbung. Außerdem sind ein 2-minütiger Video-Trailer sowie die Aufnahme der Premiere online und auf DVD vorhanden.

Mit Hilfe von Etiketten können die Postkarten und Plakate von mir mit Informationen zum Spieltermin und –ort versehen werden.

Die Dicke - Der Walkact



Sie suchen für Ihre Veranstaltung noch einen Walkact, ein Highlight oder einen Überraschungsgast?

Von ihrem Trolley begleitet zieht eine Frau durch die Straßen. Man nennt sie ‚Die Dicke‘. Während ihrer Streifzüge nimmt sie vorsichtig Kontakt auf. Sie spricht nicht.

In den spontanen Begegnungen feilscht sie mit ihrem Gegenüber um Kleinigkeiten und zieht dann doch alleine weiter.

‚Die Dicke‘ kann überall auftauchen – in einer verwinkelten Gasse in der Innenstadt, im Foyer eines Theaters, eines Museums oder einer Firma, am Buffet einer Geburtstagsfeier oder einer Hochzeit.

Idee, Ausstattung und Spiel: Julia Raab



Pressekritik

„[...] Es ist eine meisterhafte, komische wie prägnante Maske, die Julia Raab angefertigt hat [...]“

- Stuttgarter Zeitung, Adrienne Braun, 05. Juni 2013

„[...] Die maskierte Figur „die Dicke“, dargestellt von Julia Raab, schleicht durch die Menge. Doch sie will nicht die konzentrierte Aufmerksamkeit der Anwesenden erregen, sondern tritt wortlos in Kontakt mit einzelnen, um mehr oder weniger seltsame Habseligkeiten gegen andere zu tauschen. Befremdlich und intim zugleich ist diese maskierte Figur [...]“

- Magazin – ARTLEIPZIG, Christina Mergel, 25. Mai 2013

„‘Die Dicke‘ hat derweil einen der Papierkörbe auf dem Marktplatz ins Visier genommen und durchwühlt ihn – umringt von noch immer verdutzten Jugendlichen – nach etwas Brauchbarem. Doch da ist nichts. Also weiter zum Hafen – die Schar Schaulustiger immer im Gefolge. [...]“

„Mir, einen kleinen Moment habe ich wirklich gedacht, die ist echt.“

„[...] Figurentheater eben nicht nur lieb und nett. Es kann auch weniger erfreuliche Themen ansprechen. Und manchmal – wie in diesem Fall – legt es den Finger auch direkt in die Wunde. [...]“

- Husumer Nachrichten, 13. September 2013

„Lachen, sehen, (wieder-)erkennen“
Mit den Festivals „Die animierte Stadt“ und „die-wir-spielen“ feiert sich Stuttgart als Zentrum des Figurentheaters

er Ehemann ist an allem schuld
Theater Halbzeit bei der „Animierten Stadt“: und enttäuscht manchmal auch. Von Adrienne Braun

stücken entwickelt Raab eindrückliche Szenen und zeigt, wie die Frau einen Mann kennenlernt – dargestellt durch nichts als einen Mantel, wie sie heiraten und zwei Kinder bekommen. Das ist traurig und schön, anrührend und witzig – und wird getragen von der großen Frage, warum diese Frau auf der Straße gelandet ist. Schuld daran war der Mann, der sie eines Tages getauscht hat durch eine andere, eine dünne Barbie-Puppe.

Es ist dramaturgisch sicher nicht allzu raffiniert, dass der fremdgehende Ehemann sie aus der bürgerlichen Ordnung herauskapturiert, aber Julia Raab kriegt doch noch die Kurve, indem sie die Ereignisse zuspitzt. Die Dicke fackelt kurzerhand

„Die animierte Stadt“ ist ein Festival für die Öffentlichkeit. Innerhalb der Szene fördern die meisten Zuschauer der „Dicken“ im Fitz sind Studenten, die echte Comedy. Dabei ist diese kleine, feine Inszenierung subtil, melancholisch und bit-mit lautem, herzhaft amüsiertem Gelächter. Die Besucher scheinen im Studium zwar zu lernen, Theater zu spielen, aber nicht, es diff-ferenziert zu rezipieren. Man kann eine feinsinnige Vorstellung mit Schenkelklap-geächtern nämlich auch kaputt machen.

Die Studenten des Institut del Teatre aus Barcelona haben in jedem Fall ihr Handwerk gelernt. Im Fitz haben sie das Stück „Zwei bufonische Altarbilder und ein

tragischer Chor“ gezeigt, eine krude Aneinanderreihung grotesker Szenen, deren Sinn sich nicht erschließt, auch wenn be- sechzig schwere Sätze fallen wie „Alle te“ – angeblich geht es um die „Utopie von einem besseren Morgen mit mehr Geld, mehr Glanz, mehr Sinn, mehr Zeit“.

Diese bunte, multikulturelle Truppe hat viel Fantasie in den Abend gesteckt und marschiert mit kurios überzeichneten Kos- tümen auf, mit riesigem Busen oder einer um den Hals gewickelten Stoffschlange. Einer trägt zahllose Uhren am Arm – und alle üben sich in der Übertreibung. Sie klettern über eine Leiter, geben sich geil oder grimmig.

Auch wenn die Truppe unter einem Tuch verschwindet und sich aufwölbt wie ein Tier, hat das wenig mit Figurentheater zu tun, für das es zwar keine Marionetten braucht, aber doch eine Auseinandersetzung mit Figur oder Material. Aber diese lose Szenenfolge ist nicht nur als Figurentheater unbefriedigend, sondern bietet nicht mehr als Module aus der Schauspielerausbildung. Schauspieler müs- sen Wut und Freude, Angst und Schrecken ausdrücken können. Reicht man diese Af- fekte aneinander, ergibt sich noch lang kein Theaterstück. Aber dazu will das Festival „Die animierte Stadt“ auch da sein und dem Unkonventionellen und experimentellen Projekten. Da ist es letztlich doch von Vor- teil, wenn die Zuschauer dankbar über alles und jeden lachen.

Program Bis Sonntag findet das Figurenthe- festival im Fitz, Wilhelmshauspalais. Infor- mationen

Zuschauer können eine tragikomische Inszenierung auch kaputt machen.

Die animierte Stadt“ ist ein Festival für die Öffentlichkeit.

Die Studenten des Institut del Teatre aus Barcelona haben in jedem Fall ihr Handwerk gelernt.

Stress offen für die jungen Menschen

Bei „Lunge Lunge“ sorgt man sich um Stressabbau und Kunstspezialisierung.

CHRISTA ORTNER

die Sommerferien etwas Bezon- denes anbieten wollten, jetzt in Pöhlitz. In der letzten Ferienwoche soll sich zeigen, inwieweit jugendliche auch ohne Anreiz durch Planaigon aktiv werden. Gegenüber Nachkrieg gab es dazu ein entsprechendes Programm, denn im Strick „Stressfaktor“ der Schweizer GIB Campa- rty wird auch aufgeführt, wie 25. re. Inaugural, aber die, die mit Eltern, in der Schu- le, mit Freunden oder bei der Benutzung elektronischer Medien einsteigt und wie er vermeiden werden kann. Sie- fante Sinfel, die junge, langge- zehnten zeif- nachfrage für e, sich aber e wird. Nach wird (John- letzter Zeit

MONSTERS, 3. SEPTEMBER 2013

Kultur

Technical Rider

Die Dicke – Der Walkact

Bühnenraum

- Öffentlicher Raum (Straßen, Plätze, öffentliche Gebäude etc.)

Technik (vom Veranstalter)

- Garderobe für eine Person mit Spiegel und Waschbecken in der Nähe des Auftrittsorts
- 1-2 Personen, die während des Walkacts mit unterwegs sind

Zeit

Spieldauer: 30 - 60 Minuten

Vorbereitungszeit: 1,5 Stunden

Bitte beachten

Die Vorstellung ist für Zuschauer aller Altersklassen geeignet.

Öffentlichkeitsarbeit

Druckfähige Fotos, aktuelle und vollständige Presstexte, sowie Postkarten im DIN-A6 Format stelle ich Ihnen gerne für die Bewerbung zur Verfügung.

Mit Hilfe von Etiketten können die Postkarten von mir mit Informationen zum Spieltermin und –ort versehen werden.

Die Dicke – Die Ausstellung



„Die Dicke“ auf Streifzug. Während „Die Dicke“ als Walkact durch die Straßen verschiedener Städte zog, begleiteten viele Freunde und Kollegen, später der Photograph Oliver Röckle die Figur mit der Kamera. Die Bilder halten Begegnungen der Kunstfigur mit Passanten im öffentlichen Raum fest.

Die Fotos werden in drei unterschiedlichen Formaten (A0, A2 und A5) auf zerschlissenem Karton an Wände geklebt, aufgehängt oder auch zum Teil aufgestellt.

Idee und Konzeption: Julia Raab und Oliver Röckle



Die Ausstellung kann begleitend zur Inszenierung oder zum Walkact gebucht werden. Benötigt werden ein oder mehrere Räume, ggf. Stellwände, wenn vorhanden Vorrichtungen für Aufhängung an den Wänden.

Julia Raab – Die Figurenspielerin



Im Oktober 2013 schloss sie ihr vierjähriges Zweitstudium zur Figurenspielerin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart ab.

Neben dem Studium arbeitete sie als freie Theaterpädagogin u.a. für das Zentrum für Figurentheater Stuttgart (FITZ!), das Junge Ensemble Stuttgart (JES) und die Württembergische Landesbühne Esslingen (WLB!).

Während des Zweitstudiums wirkte sie in Inszenierungen unter der Leitung von Lisa Thomas, Frank Soehnle, Horst Joachim Lonius und Stephanie Rinke mit. Sie nahm außerdem an Projekten und Workshops von international bekannten Künstlern, u.a. Agnès Limbos, Jana Tumina, Alberto García Sánchez, Neville Tranter teil.

*„Kraftvoll, engagiert, zugewandt. Lacht gern. Viel Potential.
Spannend, wohin die Reise geht.“*

- Christian Bollow, Dramaturgie FITZ! Stuttgart

Bei zahlreichen internationalen Figurentheaterfestivals war Julia Raab bereits mit verschiedenen Produktionen zu sehen, in Deutschland u.a. in München, Bochum, Stuttgart, Erlangen und im europäischen Ausland in Białystok (Polen), Feldkirch (Österreich) und Basel (Schweiz).

2007 erhielt sie ihren Abschluss als staatl. anerkannte Theaterpädagogin an der Akademie für Darstellende Kunst Ulm. Nach einem Praktikum in der theaterpädagogischen Abteilung des GRIPS Theater Berlin, trat sie noch im selben Jahr ein zweijähriges Engagement als leitende Theaterpädagogin an der Landesbühne Sachsen-Anhalt in Lutherstadt Eisleben an.